



Schulfrühstück an der Steinhammer Grundschule in Dortmund Marten

Evaluationsbericht

2009



Stadt Dortmund



Verantwortliche

Projektverantwortung:

Andreas Straetling, Rektor der Steinhammer Grundschule
Margarete Konieczny, Caritas Marten, Heilige Familie

Projektbeteiligte:

Lehrerkollegium:

Sabine Wulff-Anders
Andrea Rumpelt
Berthil Jucho, Bea Wild
Dorothea Schweißinger
Lilli Fehr-Rutter
Martina Bitterberg
Elke Kramer
Birgit Dohme
Babette Rewaldt (Lehramtsanwärterin)
Julia Ludwig (Lehramtsanwärterin)
Birgit Dohme

Elternmitwirkende:

Glaubitt
Czworowski
Yavuz
Karacar
Rooch
Kumas
Urankar
Fiene
Schefke
Flachmeier
Stechert
Schiffmann
Stachon
Hördemann
Winkelmann

Projektbegleitung und Evaluation

Annette Stromberg, Familienbüro Lütgendortmund
Ingolf Sinn, Familien-Projekt Dortmund

Verantwortlich für den Evaluationsbericht

Ingolf Sinn, Andreas Straetling

Impressum

Herausgeber: Stadt Dortmund, Familien-Projekt
Redaktion: Klaus Burkholz (verantwortlich), Ingolf Sinn
Gestaltung, Koordination, Layout und Druck: Dortmund-Agentur – 09/2009

Inhalt

Vorworte	4
1. Ziele des Evaluationsberichts	6
2. Grundlagen des Evaluationsberichts	6
3. Rahmenbedingungen/Lebenslagen	7
4. Das Frühstücks-Projekt selbst	11
4.1 Organisation des Schulfrühstücks	11
4.2 Methodische Intention/Zielsetzung	12
4.3 Einbindung in den Unterricht/Aufwand und Belastung/Akzeptanz bei den Lehrkräften	12
4.4 Gesundheitliche und hygienische Aspekte	12
4.5 Akzeptanz bei den Kindern	12
4.6 Akzeptanz bei den Eltern/Elternarbeit/Elternverantwortung	13
4.7 Soziale und psychologische Aspekte	13
4.8 Kosten	13
5. Evaluationsergebnisse	14
5.1 Zahlen, Daten, Fakten	14
5.2 Wirkung auf Eltern/Beteiligungsprozesse/Interessen	16
5.3 Konsequenz für den Unterricht/Meinungen des Lehrpersonals	20
5.4 Wirkungen auf die Schulkinder	22
5.5 Nachhaltigkeit	22
5.6 Soziale Aspekte	23
5.7 „Hygiene“ Stolperstein oder notwendige Grundlagen eines Schulfrühstücksprojekts	23
5.8 Problemstellungen und Hürden	24
6. Fazit und Empfehlungen	25
7. Anlagen	27

Vorwort

Klaus Burkholz
Leiter Familien-Projekt
Dortmund

Die Dortmunder Familien sind das wichtigste soziale Netzwerk und die Zukunft unserer Stadt. Aus diesem Grund hat die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen einen hohen Stellenwert. Familien sollen sich in Dortmund zu Hause fühlen. Das bedeutet, es muss für eine soziale Infrastruktur gesorgt werden, die ihre Bedarfe und Interessen berücksichtigt.

Familienpolitik ist Daueraufgabe in Dortmund. Sie ist zugleich eine wichtige Säule unserer Sozialpolitik. Chancengleichheit schaffen wir vor allem, indem wir in den Bereichen Ganztagsbetreuung, frühkindliche Bildung und Schule alle Kinder und Jugendlichen unterstützen. Dadurch können Nachteilsausgleiche geschaffen werden, um strukturiert Defiziten im Bereich Bildung, Sprache, Integration und Gesundheit entgegenzuwirken.

In diesem Sinn hat das Familien-Projekt der Stadt Dortmund es sich zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen für Familien in Dortmund zu verbessern.

Durch den Aktionsplan Soziale Stadt¹ wurden zahlreiche Projekte initiiert, so auch das vorliegende Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule. Das Familien-Projekt hat neben anderen auch dieses Projekt unterstützt und gefördert. Die Sicherstellung eines täglichen gemeinsamen Frühstücks sowie Eltern und Kinder über gesunde Ernährung zu informieren und gleichzeitig an gesunde Lebensmittel heranzuführen sehen wir als sinnvolle Aufgabe an.

Die Unterstützung sollte dabei nicht nur finanzieller Art sein, sondern auch persönliche und fachliche Förderung bieten. Die Einbeziehung der Eltern, die Stärkung der Kompetenzen sowie ihre Aktivierung und damit die Hilfe zur Selbsthilfe sind dabei wichtige Bausteine um gemeinsam mit den Eltern die Kinder zu stärken. Das Thema „Schulfrühstück“ hat an vielen Schulen und in der öffentlichen Diskussion an Bedeutung gewonnen. Uns und den Verantwortlichen vor Ort ist es wichtig, einen Beitrag zu dieser Diskussion durch den vorliegenden Evaluationsbericht zu leisten. Der Bericht informiert und bietet eine Unterstützung für die Praxis.

Wie in vielen anderen Projekten, hängt auch im Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule vieles von dem Engagement aller Beteiligten ab. In Marten haben in besonderen Maße ehrenamtliche Kräfte, Lehrerinnen und Lehrer mitgewirkt. Ich möchte diese Menschen ermutigen sich weiterhin zum Wohle der Schülerinnen und Schüler an der Steinhammer Grundschule einzusetzen, um das Projekt in Marten zu etablieren. Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg.

Klaus Burkholz
Leiter des Familien-Projektes Dortmund

¹ Vgl. Aktionsplan Soziale Stadt,
www.Stadt-Dortmund.de

Vorwort

Andreas Straetling
Rektor der
Steinhammer Grundschule
Margarete Konieczny
Caritas-Gruppe
„Heilige Familie“ Marten

Kurz vor Beginn des Schuljahrs 2008/09 machte sich die Steinhammer Grundschule auf den Weg, ein Frühstücksprojekt zu planen und durchzuführen. Gemeinsam mit der Caritas-Gruppe „Heilige Familie“ in Marten galt es, in kurzer Zeit viele Aspekte zu bedenken und grundsätzliche Entscheidungen zu treffen, um unser Ziel, kein Kind hungrig im Unterricht sitzen zu haben und allen Kindern ein zusätzliches, gesundes Frühstücksangebot zu machen, zu erreichen. Von Anfang an hatten wir viele Unterstützerinnen und Unterstützer im Stadtteil; von Anfang an gab es aber auch mahnende Stimmen, die uns – vor allem aus finanziellen Erwägungen – vom Projekt abzuhalten versuchten.

Es war uns während des gesamten Projekts wichtig, die Eltern unserer Schule mit im Boot zu haben. Es sind heute neben vielen anderen Menschen, die das Projekt tragen, vor allem Eltern, die die vielen Arbeiten rund um das Frühstücksprojekt verrichten. Weiterhin wollten wir das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteil stärken. Es war während des ganzen Projekts für uns als Organisatoren sehr motivierend, mit welcher Begeisterung das Projekt in großen Teilen der Martener Bevölkerung getragen wurde und wird.

Inzwischen läuft unser Frühstücksprojekt seit einem Jahr sehr erfolgreich. Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule machen mit viel Begeisterung und Engagement mit. Da das zusätzliche Frühstück allen Kindern zur Verfügung steht und für sie kostenlos ist, wird kein Kind ausgegrenzt oder stigmatisiert. Das Vorbereiten und Einnehmen des zusätzlichen Frühstücks ist in unseren Klassen zu einem wichtigen, das soziale Miteinander fördernden Ritual geworden. Unser Dank gilt heute allen Förderinnen und Förderern des Projekts, allen Sponsorinnen und Sponsoren, allen von der Sache Begeisterten und allen ehrenamtlichen Helfern, ohne die unser Projekt nicht möglich wäre.

Ein besonderes Dankeschön sagen wir dem Familien-Projekt, das bereit war, uns finanziell und vor allem mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und unser Projekt als Pilotprojekt zu unterstützen.

Wir wünschen uns, dass das Frühstücksprojekt ein fester Bestandteil unseres Schulprogramms werden kann, und hoffen, dass unser Projekt viele Nachahmer findet. Gern stehen wir für Gespräche und Rückfragen zur Verfügung.

Andreas Straetling
Rektor der Steinhammer Grundschule

Margarete Konieczny
Caritas-Gruppe „Heilige Familie“ Marten

1. Ziele des Evaluationsberichtes

Ziel dieses Berichtes ist es, der Leserin und dem Leser einen Einblick in das Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule zu ermöglichen und damit auf nachvollziehbarer Weise das Projekt und die damit verbundenen Aufwendungen beurteilen zu können.

Der Evaluationsbericht erhebt nicht den Anspruch einer empirischen oder wissenschaftlichen Studie, gleichwohl sind die statistischen Daten, Elternmeinungen und Beobachtungen professionell erhoben und ausgewertet worden.

Dieser Evaluationsbericht geht dabei verschiedenen Fragestellungen nach:

- Welche Anforderungen werden insgesamt an eine professionelle Organisation eines Schulfrühstücks gestellt?
- Wie und mit welcher Unterstützung ist ein Schulfrühstück organisierbar?
- Wie sind Lehrer und Eltern in die Organisation und Abläufe integrierbar?
- Was halten die Beteiligten (Kinder, Eltern, Lehrer, Ehrenamtliche) von einem solchen organisierten Frühstück?
- Was kostet ein Schulfrühstück für Grundschulkinder?
- Kann ein Schulfrühstück zur gesunden Ernährung beitragen?
- Welche Nebeneffekte (sozial, lerninitiativ, integrativ) treten auf?

Das Steinhammer-Schulfrühstücksprojekt ist im konzeptionellem Ansatz im Gegensatz zu anderen Projekten darauf ausgerichtet ein „Ergänzungsfrühstück“ anzubieten. D. h. die Initiatoren legen Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder mit einem Pausenbrot versorgen und die Kinder ein „Zufrühstück“ – bestehend aus frischem Obst, Gemüse, Milch und Müsli – als Ergänzung erhalten. Damit bleiben die Eltern weiterhin in der Verantwortung der Versorgung ihrer Kinder und damit vermeiden wir eine Stigmatisierung der Kinder. Diese Aspekte waren für die Verantwortlichen der Steinhammer Grundschule von besonderer Bedeutung.

Die Verantwortlichen halten es darüber hinaus für begrüßenswert, dass verschiedene Formen des Schulfrühstücks von Kindern an Grundschulen ausprobiert werden um möglichst viele Facetten und Alternativen zu erhalten.

Dieser Evaluationsbericht soll zu einer Versachlichung der Diskussion zum Thema „Schulfrühstück“ beitragen und Interessierten, ob in Schulen tätig, Politikern oder Förderern zu einer Differenziertheit der Betrachtung verhelfen.

2. Grundlagen des Evaluationsberichtes

Dieser Evaluationsbericht beruht auf einem am 04.08.08 mit allen Beteiligten geschlossenen Projektauftrag². In diesem Auftrag wurde festgelegt, wann das Projekt startet und unter welchen Bedingungen es durchgeführt werden soll.

Es erfolgten während des Evaluationszeitraums 11.08.2008–31.01.2009

Datenerfassungen von Lehrerinnen und Lehrer über die Entwicklung der von den Kindern mitgebrachten Pausenverpflegung. Es wurden von den Lehrkräften Berichte darüber erstellt, wie das gemeinsame Frühstück von den Kindern angenommen wird und wie eine Einbindung des Themas „Frühstück“ in

² siehe Anlage 1 Projektauftrag

den Unterrichtsalltag erfolgt ist. Es wurde weiter erhoben, wie die Organisation des Frühstücks funktioniert und ob es sonstige Beobachtungen z. B. im Sozialverhalten der Kinder gibt, die auf das gemeinsame Frühstück zurückzuführen sind.

Eine Elternbefragung, welche vom Fachbereich Statistik der Stadt Dortmund begleitet wurde und als seriös und repräsentativ anzusehen ist, schließt das Evaluationsverfahren ab. Gemessen am Rücklauf der Elternfragebögen, welcher bei weit über 70 % lag³, kann ein hohes Interesse bei den Eltern unterstellt werden. Aufgrund des hohen Rücklaufs ist eine sichere statistische Aussage gegeben.

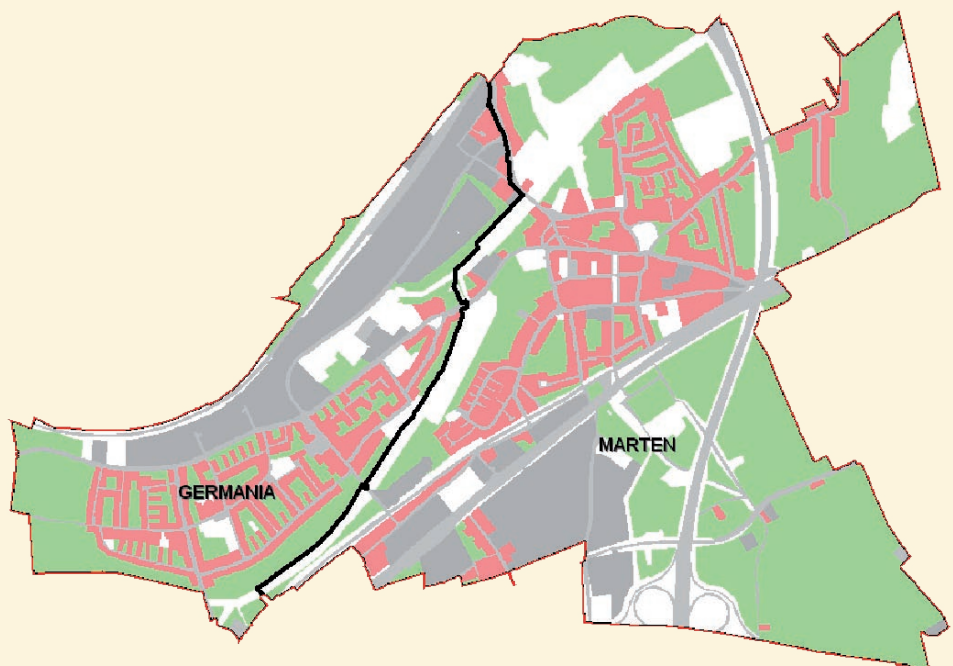
Weiterhin erfolgten Aufzeichnungen der Arbeitszeit der ehrenamtlichen Kräfte und natürlich eine Erhebung der Mengen an Obst und sonstigen Lebensmitteln, welche in dem Evaluationszeitraum eingekauft und verzehrt wurden.

3. Rahmenbedingungen/Lebenslagen

Der Stadtteil Dortmund-Marten weist einige besondere Strukturmerkmale auf, welche nachfolgend in Kürze dargestellt werden. Hintergrund ist es, Einblicke in die Motivation der Initiatoren und Ausgangslage des Projektes zu geben und damit die Entstehung der Projektidee für ein Schulfrühstück zu vermitteln.

Insbesondere die in den letzten Jahren gestiegene Arbeitslosigkeit und der relativ hohe Anteil an SGB-II-Empfängern fallen auf und prägen den Stadtteil insgesamt. Darüber bestehen regionale Strukturunterschiede im Bereich Germania und dem Ortsteil Marten.

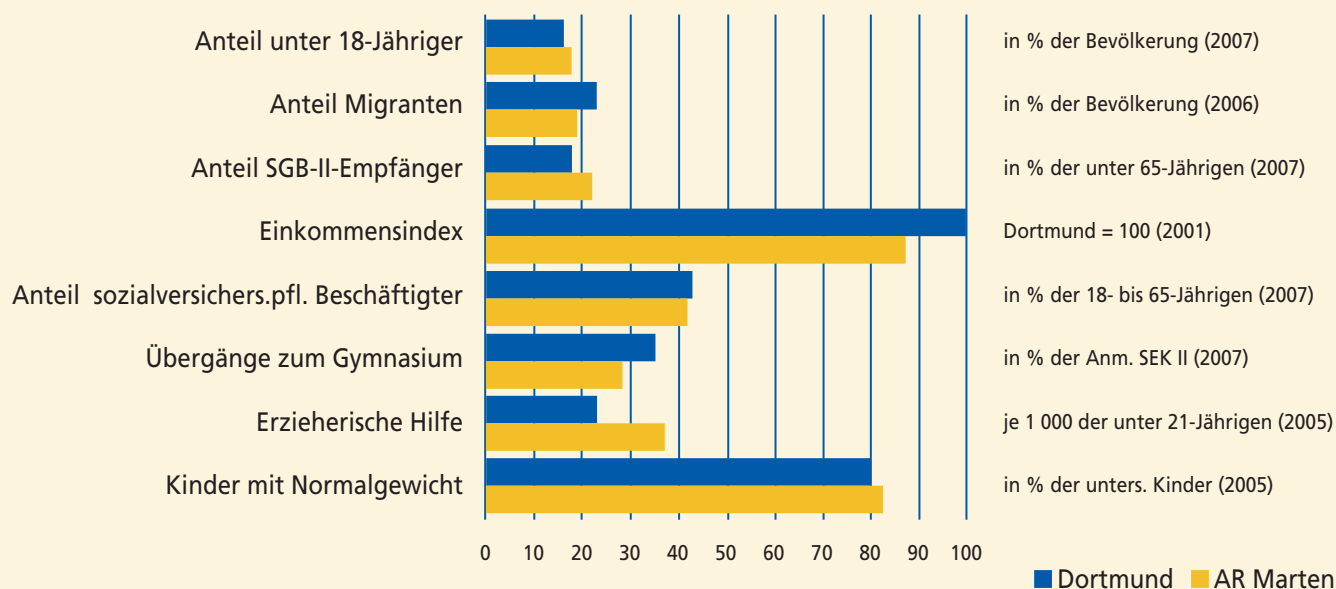
Fläche (ha)	431,5
Einwohnerzahl	9 372
Frauen	4 716
Männer	4 656
unter 18 Jahre	1 683
65 Jahre und älter	1 606
Migranten	1 859
Bevölkerungs- entwicklung 2002 bis 2007	+ 9
Arbeitslose	865
SGB-II-Bedarfs- gemeinschaften	900



³ Von 200 befragten Elternfragebögen erfolgte eine Rücklaufquote von 144 Bögen

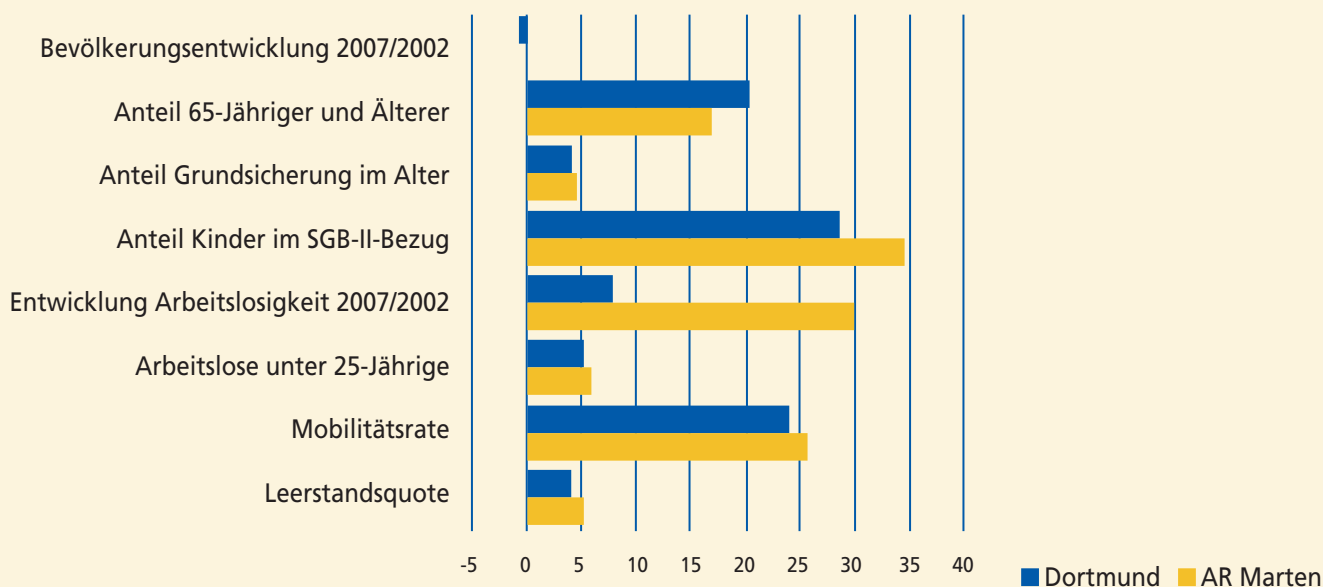
Der Stadtteil Marten mit der Germania-Siedlung und Strukturdaten
(Quelle: FB Statistik der Stadt Dortmund)

Die Germania-Siedlung grenzt sich räumlich und sozial vom Stadtteil Dortmund-Marten ab. Der Anteil sozialschwacher Bevölkerungsanteile in der Germania-Siedlung liegt über dem Durchschnitt des übrigen Stadtteils.



Sozialstrukturen I (Quelle: FB Statistik der Stadt Dortmund)

Der Einkommensindex liegt statistisch im Stadtteil Marten unter dem Durchschnitt in Dortmund. Ein hoher Anteil erzieherischer Hilfen deutet auf zum Teil problematische Familienverhältnisse hin. Der Anteil der normalgewichtigen Kinder liegt im Vergleich zum statistischen Mittel mit 2 % über dem Schnitt, was grundsätzlich für die Gesundheit der Martener Kinder spricht. Die Zahl, die aus den Einschulungsuntersuchungen stammt, gibt allerdings keinen Aufschluss darüber, ob die 18 % der vom Normalgewicht abweichenden Kinder eher über- oder untergewichtig sind.



Sozialstrukturdaten (Quelle: FB Statistik der Stadt Dortmund)

Der Anteil der im SGB-II-Bezug stehenden Kinder ist im Stadtbezirk deutlich über dem Dortmunder Durchschnitt. Mit diesem SGB-II-Bezug sind die bekannten Folgeerscheinungen wie relative Armut, Verschuldung der Familien und mögliche dissoziale Entwicklungen wie z. B. Ausgrenzungen und Isolation verbunden.

In Marten entwickelte sich aus dieser Gesamtsituation partiell eine gewisse „Armutsdiskussion“.

Diese drückt sich u. a. in Meinungsbildungsprozessen in der Bevölkerung zu den Themen „hungrige Kinder“, „unzureichende Ernährung“ oder „fehlendes Pausenbrot“ aus. Grundannahme der geführten Diskussion ist es, dass es in dem durch geringe Einkünfte gekennzeichneten Stadtteil häufig dazu kommt, dass Kinder hungrig zur Schule kommen, bzw. Eltern kein Geld haben, um ihre Kinder angemessen zu versorgen. Ziel der Schulfrühstücksinitiative ist es, dass kein Kind hungrig im Unterricht sitzen soll. Inwieweit ein kausaler Zusammenhang zwischen geringer finanzieller Absicherung der Familien und einem „Hungern“ abzuleiten ist, ist nicht zweifelsfrei belegt.⁴

Es gibt verschiedene Untersuchungen darüber, ob und welche Mahlzeiten und Lebensmittel aus Hartz IV bezahlbar sind und welche Mahlzeiten und Lebensmittel verabreicht, bzw. verzehrt werden. Familien mit geringen Einkünften leben häufig in anregungsärmeren Milieus, das Bildungsniveau ist geringer, das soziale Umfeld bietet wenig Auseinandersetzung mit Ernährungsthemen, der Einkauf beim Discounter ist aus finanziellen Gründen die Regel. Hierbei ist es vor allem wichtig, preisgünstige, aber nicht unbedingt gesunde Lebensmittel zu kaufen. Es entwickelt sich eine niedrige „Ernährungskompetenz“. Diese kann dazu führen, dass die Kinder nicht ohne Essen sind, sondern ungeeignete Lebensmittel zu sich nehmen, bzw. von den Eltern mitgegeben bekommen. Da gibt es dann zum Frühstück Schokoriegel und Cola oder den berühmten Euro für den Kiosk.

Kinder aus Familien mit Hartz-IV-Bezug sind nicht unter-, sie sind demnach häufig fehlernährt.

Martener Lehrerinnen wussten z. B. zu berichten, dass Kinder in den Pausen ohne jede Sensibilisierung Tütensuppen verzehren – und dass ohne Wasser und in Pulverform. Dazu wird der Finger angefeuchtet, das Pulver aus der Tüte aufgenommen und abgeleckt.

Den Eltern und Kindern fehlt es oft an Kompetenz in Ernährungsfragen. Viele Familien haben ein zu gering ausgeprägtes Verständnis von gesunder Ernährung. Tiefkühlpizza, Pommes und Riegel werden frischem Obst und Gemüse allzu oft vorgezogen, obwohl diese nachweislich nicht teurer sind.

Eine andere Komponente der Betrachtung des „Familienfrühstücks“ sind familiäre Aspekte und die damit verbundenen sozialen Defizite in Familien. Arbeitslosigkeit kann zu Mutlosigkeit, Hoffnungslosigkeit und Apathie führen. Eltern kümmern sich dann nicht mehr im erforderlichen Maße um ihre Kinder. Schon das Aufstehen fällt schwer, ein gemeinsames Frühstück findet seltener statt. Es fehlt es an Zuwendung und Aufmerksamkeit, Kinder bleiben sich oft selbst überlassen.

Es ist zu differenzieren, dass Elternverantwortung nicht mit Mittellosigkeit gleichgesetzt wird. Sicher gibt es Armut, aber Hungern braucht in der Regel kein Kind in unserer Gesellschaft.⁶

⁴ „In einer Überflusgesellschaft (...) bedeutet arm zu sein nicht mehr zwangsläufig fortwährenden Hunger und krasse Mangelernährung zu erleiden.“ vgl. Sozialpolitische Bilanz, Armut von Kindern und Jugendlichen, Herausgeber: Nationale Armutskonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 2001, Seite 33

⁵ „Das (...) Ernährungsproblem ärmerer Bevölkerungsschichten ist insbesondere eher Fehlernährung in der Form, dass eine mehr oder weniger ausreichende Versorgung mit essentiellen Nährstoffen von einer energetischen Überversorgung und weniger erwünschten Nahrungsinhaltsstoffen begleitet wird (gesättigte Fette, Zucker usw.)“ Herausgeber: Nationale Armutskonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 2001, Seite 33

⁶ vgl. Bericht aus der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 06.07.08, Nr. 27 „Die Wahrheit über das Pausenbrot“ von Carsten Germins und Winand von Petersdorff

Das Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule ist im Rahmen einer solchen „Armutsdiskussion“ und im Zuge des Beteiligungsprozesses zum Aktionsplan Soziale Stadt entstanden. Diese Diskussion hat auch bei den Bürgerinnen und Bürgern eine Emotionalität ausgelöst, welche sich z. B. in großem Interesse und eine hohen lokalen Spendenbereitschaft ausdrückt. In der Bedeutung und Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger wurde das Thema „Schulfrühstück“ als eine wichtige und notwendige Maßnahme in Abgrenzung zu anderen Projektvorschlägen des Aktionsplanes soziale Stadt besonders herausgestellt.

Das Schulfrühstücksprojekt wurde maßgeblich von Frau Konieczny von der Caritas „Heilige Familie“ in Dortmund-Marten organisiert und konzeptionell mit den Lehrern und ehrenamtlichen Kräften umgesetzt.

Es wurden Pläne und Kalkulationen aufgestellt, Partner gesucht, Geld gesammelt und in sehr kurzer Zeit der Einstieg in das Projekt organisiert.

Als Kooperationspartner kam das Familien-Projekt ins Boot. Einerseits erfolgte eine finanzielle Projektförderung zur Anschubfinanzierung, andererseits erfolgte eine Beratung und Vermittlung in verschiedenen Fragestellungen rund um das Projekt z. B. zu Hygienefragen und zur Durchführung der Evaluation.

Letztendlich sind es diese ehrenamtlichen Kräfte, Lehrer und Eltern, die bis heute das erfolgreiche Projekt stützen.

Das Projekt

4. Das Projekt selbst

Zunächst mussten Fragen der Logistik wie Einkauf, Lagerung, Zubereitung, Elterneinsatz, aber auch Fragen der Hygiene und Finanzierung gestellt und geklärt werden. Vor dem Start des Projektes wurden viele Stunden in die Planung investiert.

Gleichzeitig mussten Fragen nach dem Ziel des Projektes geklärt werden, denn mit dem Ergänzungsfrühstück sollte eine hohe Akzeptanz bei Kindern, Lehrern und Eltern erreicht werden. Es wurden zahlreiche gemeinsame Gespräche geführt.

Folgende Aspekte und Fragestellungen des Schulfrühstücks wurden näher betrachtet (Auszug):

- Welche Anforderungen werden seitens der Lebensmittelhygiene gestellt?
- Wie erledigen wir den Einkauf?
- Wo lagern wir die Lebensmittel?
- Wie stellen wir einen Hilfsdienst zur Vor- und Nachbereitung auf?
- Wie betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit inkl. Spendenaufruf?
- Wie binden wir die Eltern mit ein (Akzeptanzerhöhung, Unterstützung)?
- Welche Auswirkungen ergeben sich für das soziale Miteinander?
- Sind Anreize im Unterricht zum Thema „Gesunde Ernährung“ zu platzieren?

4.1 Organisation des Schulfrühstücks

Bevor die aktive Phase der Essensausgabe erfolgen konnte, waren Lieferanten zu bestimmen, mussten geeignete kühle Lagerstätten für die Waren gefunden und Hygienebestimmungen eingehalten werden. Hierzu musste z. B. für alle Erwachsenen, die mit den Lebensmitteln in Kontakt kommen, eine gesundheitliche Belehrung der Gesundheitsbehörde erfolgen.

Die Lebensmittel wurden und werden in einem geeigneten Kellerraum und im Kühlschrank gelagert. Verschießbare Schüsseln und Materialien (Apfelschneider, Schüsseln, Messer usw.) für die Klassen wurden beschafft.

Um die Organisation des Schulfrühstücks für alle Beteiligten umsetzbar zu machen, wurde zunächst mit 5 Klassen begonnen. Es sollten auch Erfahrungswerte gesammelt werden. Die übrigen Klassen folgten zu einem späteren Zeitpunkt. Insgesamt sind jetzt alle knapp 200 Kinder an dem Frühstücksprojekt beteiligt.

Eltern erklärten sich nach einem Informationsgespräch bereit mitzuwirken und bereits morgens vor dem Unterrichtsbeginn zu helfen. Ein Einsatzplan wurde erstellt, Fragen der Entsorgung geklärt.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht um und ermöglichten so ein zeitgerechtes Frühstück mit den Kindern. Ein Hol- und Bringdienst für die Obst- und Gemüsewaren wurde in zwei Klassen eingerichtet und die Kinder haben diese Arbeit gerne und sozialverantwortlich ausgeführt.

Die Eltern haben Informationen über die Zielsetzung erhalten, die Kinder haben einheitliche Brotdosen bekommen um damit auch noch mal zu unterstreichen, dass es sich um ein Ergänzungsfrühstück handelt und die Eltern als Erstversorger in der Pflicht sind.

An Ergänzungsfrühstück wurden in den jeweiligen Klassen angeboten: Obst und Gemüse der Saison, Milch und Müsli.

4.2 Methodische Intention/Zielsetzung

Neben der Nahrungsabsicherung (kein Kind soll hungrig im Unterricht sitzen), sollte eine Bewusstseinsbildung zur Notwendigkeit regelmäßiger gesunder Mahlzeiten erreicht werden, Verbesserung des Sozialverhaltens geübt werden, Verantwortungsübernahme durch Hol- und Bringdienste gestärkt und durch Unterrichtsintegration ein besseres Verständnis zum Thema „Gesunde Ernährung“ erreicht werden. Aber auch die Sensibilisierung der Eltern sollte erreicht und nachhaltig das Verständnis gesunder Ernährung gestärkt werden. Darüber hinaus sollten die Eltern motiviert werden, aktiv an dem Projekt mitzuwirken.

4.3 Einbindung in den Unterricht/Aufwand und Belastungen/Akzeptanz bei den Lehrkräften

Die Lehrkräfte haben sich trotz der zu erwartenden Mehrbelastung (Unterrichtsumorganisation, Zeitverlust, Hilfestellung bei der Mahlzeitenzubereitung, statistische Erfassung etc.) positiv eingebracht und waren von der Notwendigkeit und der Sinnhaftigkeit des Schulfrühstücksprojektes überzeugt. Nur durch dieses Engagement gelang es, dem Schulfrühstücksprojekt die Bedeutung zu geben, die es bis heute hat.

4.4 Gesundheitliche und hygienische Aspekte

Gesundheitliche und hygienische Gesichtspunkte sind immer dann bedeutsam, wenn Lebensmittel zubereitet, verteilt, gelagert oder angeboten werden. Die Bestimmungen des Lebensmittelrechts und der Hygieneverordnungen sind umfangreich und komplex. So ist es zwingend erforderlich, dass alle an dem Projekt beteiligten Personen (Eltern, Lehrer, Ehrenamtliche) eine gesundheitliche Belehrung erhalten müssen.

Lagerräume und Behältnisse müssen bestimmten Anforderungen genügen und werden von der Lebensmittelüberwachung kontrolliert. Frischware (Obst, Gemüse, Milch) unterliegt einer kurzfristigen, regelmäßigen Frischekontrolle. Es macht schlicht keinen Unterschied, ob Lebensmittel in einem Restaurant oder in einer Schule zubereitet oder angeboten werden. Gerade die hygienischen Rahmenbedingungen sind zur ordnungsgemäßen Lebensmittelzubereitung von entscheidender Bedeutung und nicht immer einfach umsetzbar, schließlich ist eine Schule eben kein Restaurant. Von Vorteil in den Schulstandorten Dortmunds dürfte die Ausstattung mit OGS-Küchen sein, wobei auch hier im Verlaufe des Projektes festgestellt wurde, dass in vielen OGS-Standorten zusätzliche und notwendige Waschbecken für Obst und Gemüse fehlten.

4.5 Akzeptanz bei den Kindern

Schulfrühstück soll nicht nur satt, sondern auch Spaß machen. Die soziale Handlungskompetenz soll bei den Kindern erweitert werden, Ernährungsbewusstsein gefördert und somit Einfluss auf das Verhalten der betroffenen Kinder und Eltern genommen werden. Kulturelle und soziale Erfahrungen sind wichtig, die Vorbildfunktion der Lehrkräfte von besonderer Bedeutung. Ein reines „Füttern“ erfüllt diesen Zweck nicht.



*Hygienische Beratung durch
Frau Dr. Schruff,
Ordnungsamt der Stadt Dortmund*



*Für die Kinder wurde das gemeinsame
Frühstück schnell Bestandteil der
Gemeinschaft. Sie lernen einen
verantwortungsvollen Umgang mit
Lebensmitteln und respektvollen
Umgang mit Mitschülern.*

4.6 Akzeptanz bei den Eltern/Elternarbeit/Elternverantwortung

Ein zumindest sekundäres Ziel von Frühstücksaktionen in Schulen sollte eine Sensibilisierung der Eltern sein. Sie sollten sich der Verantwortung für Ernährung und Pflege ihrer Kinder bewusster werden. Sie sollten die Bedeutung des gesunden Frühstücks erfahren und soweit wie möglich die Bemühungen um gesunde Ernährung unterstützen. Ziel ist es demnach auch, eine Nachhaltigkeit zu erreichen.

Hierzu ist es erforderlich Eltern einzubinden. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten. Z. B. durch Unterstützung bei der logistischen Umsetzung, bei der Mahlzeitenzubereitung, bei der Organisation des Schulfrühstücks oder durch Teilnahme an von der Schule organisierten Informationsveranstaltungen.

Eins darf nicht passieren, dass Eltern ihre Verantwortung ablegen und der Schule die Verantwortung stillschweigend übertragen.

Für die Organisation des Schulfrühstücks bedeutet das auch, genau darüber nachzudenken, wie die von den Eltern mitgegebenen Pausenmahlzeiten in ein gemeinsames Frühstück eingebunden werden, bzw. welche „Botschaft“ an Eltern seitens der Schule vermittelt wird.

4.7 Soziale und psychologische Aspekte

Das Frühstück zu ritualisieren, Kinder an gesundes Essen heranzuführen und zu gewöhnen, Kinder Verantwortung für andere übernehmen zu lassen, (z. B. durch Hilfestellung bei der Zubereitung, Teilen von Lebensmitteln), Aspekte von Andersartigkeiten und kulturellen Unterschieden bedeuten für die Kinder wichtige Lern- und Lebenserfahrungen und eine bedeutende Bewusstseinsweiterung. Damit ist auch die Chance der Verbesserung des Zusammenhalts im Klassenverband und die Elternarbeit verbunden.

Gemeinsames Frühstück ist mehr als nur satt machen.

4.8 Kosten

In Zeiten knapper Kassen spielen die Kosten eine enorme Rolle. Man muss kein Prophet sein um zu erahnen, dass das preiswerteste „Frühstücksmodell“ am Ende die meisten „Freunde“ finden wird. Deshalb galt es zu dokumentieren, welche Kosten für was entstehen und entsprechende Nachweise für Wirtschaftlichkeit zu erbringen. In der Fläche wird ein Spendenmodell problematisch und eine öffentliche (Teil-) Förderung hinsichtlich Planbarkeit und Verlässlichkeit sinnvoll sein. Auch sind bei den Kosten evtl. Elternbeiträge zu berücksichtigen, sofern sie dazu in der Lage sind diesen zu leisten.

Einer besonderen Betrachtung aus Kostengesichtspunkten bedürfen die vielen notwendigen Helfer des Schulfrühstücks. Denn ein allein auf Elternarbeit und Freiwilligkeit aufgebautes „System“ ist anfällig und es stellt sich die Frage nach professioneller Unterstützung. Diese Unterstützung stellt aber einen besonderen Kostenfaktor dar.

5. Evaluationsergebnisse

Die nachfolgenden Evaluationsergebnisse beziehen sich auf die Zielsetzungen des Projektes und sollen die abgeleiteten Hypothesen und Fragestellungen beantworten.

Sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, beziehen sich die Aussagen ausschließlich auf die Erfahrungswerte und Ergebnisse der Steinhammer Grundschule.

5.1 Zahlen, Daten, Fakten

Verbrauchte Lebensmittel

Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Erhebungszeitraum August 2008 bis Januar 2009 (Essensausgabe 100 Schultage)

In diesem Zeitraum wurden in den ersten 40 Tagen für 100 Kinder, in den folgenden 60 Tagen für 200 Kinder⁷ folgende Lebensmittel verbraucht:

Lebensmittel Obst	Menge in Kg/Litern/Stück
Äpfel	343 kg
Bananen	42 kg
Mandarinen	19 kg
Birnen	38 kg
Weintrauben	8 kg
Kiwi	6 kg
Ananas	30 Stück
Mangos	10 Stück
Gesamt	486 kg + 40 Stück

Verbrauchsmengen Obst

Lebensmittel Gemüse	Menge in Kg/Litern/Stück
Karotten	75 kg
Paprika	65 kg
Gurken	160 kg
Kohlrabi	60 Stück
Gesamt	140 kg + 220 Stück

Verbrauchsmengen Gemüse

⁷ Das Projekt startete aufgrund der logistischen Anforderungen zunächst mit 100 Kindern. Nach 40 Schultagen wurden die anderen Klassenverbände integriert.

Lebensmittel Milch	Menge in Litern
August	96
September	48
Oktober	120
November	198
Januar	120
Gesamt	582

Milch

Lebensmittel Müsli	Menge in Kg
Cornflakes	20
Haferflocken	18
Golden Perl	4
Müsli Mix	42
Gesamt	74

Müsli

Finanzielle Aufwendungen/Ausgaben für Lebensmittel:

Ein Teil der Kosten konnte durch Sponsoring aufgefangen werden. So sind z. B. von den 343 kg an Kindern ausgegebenen Äpfel 303 kg von lokalen Einzelhändlern gespendet worden.

Die nachfolgende Kostenaufstellung gibt insofern einen relativen Eindruck.

Kosten gesamt	Angaben in €
Materialgrundausrüstung für die Klassen	500,00
Vorratsraum ausstatten/herrichten	575,00
Gesundheitsbelehrung der ehrenamtlichen Kräfte (Eltern)	180,00
Kleinere Wertschätzungen an die ehrenamtlichen Kräfte (Eltern)	103,00
Müsli	144,84
Milch	347,40
Obst und Gemüse	460,00
Gesamt:	2 310,24
Schätzwert des gesponsorten Obstes ⁸	800,00
Gesamtkosten des Schulfrühstücksprojektes für den genannten Zeitraum (100 Tage)	3 110,24 €
Kosten pro Schulkind 100 Kinder haben 40 Tage, 200 Kinder 60 Tage am Frühstück teilgenommen. Insgesamt 16.000 Mahlzeiten Berechnung: 16000 Mahlzeiten • Kosten (3 110,24 €) • 0,19 € je Mahlzeit und Kind	0,19 € täglich 19 € für die Gesamtlaufzeit

Kosten gesamt

⁸ Nach marktüblichen Preisen
hochgerechneter Betrag

Die Gesamtkosten des Frühstückprojektes können aufgrund tagesaktueller Obst-, Gemüse- und Milchpreise erheblich variieren. In den Kosten sind Personalkosten der ehrenamtlich tätigen Eltern und Unterstützungskräfte sowie Fahrtkosten nicht enthalten.

Der Zeitaufwand ist für den Untersuchungszeitraum wie folgt anzusetzen:

Einsatz der ehrenamtlichen Kräfte (Eltern)	Stunden je Woche
2 Kräfte morgens 45 Min. Vorbereitung	7,5
2 Kräfte Mittags 45 Min. Nachbereitung	7,5
Einkaufen, Konfektionierung, Reinigung, Entsorgung, Handtücher reinigen	5,0
Gesamtaufwand	20,0
Gesamtaufwand Erhebungszeitraum 26 Wochen	520,0

Arbeitsaufwand in Stunden

Abzüglich der Weihnachtsferien im Dezember 2008 entstand im Erhebungszeitraum ein Arbeitsaufwand von 500 Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit für das Frühstückprojekt. Dieser Umfang zeigt einerseits deutlich das Engagement der ehrenamtlichen Kräfte, vornehmlich betroffene Eltern einerseits, verdeutlicht aber andererseits auch gleich das Problem, nämlich engagierte Eltern zu finden, die die Arbeit leisten. Der Elternarbeit wird eine besondere Bedeutung zugemessen, sie stellt eine Säule des Frühstückprojektes dar, ist aber auch gleichzeitig die „Achillessehne“ des Projektes⁹.

5.2 Wirkung auf Eltern/Beteiligungsprozesse/Interessen

Die Akzeptanz der Betroffenen wurde durch Beobachtung bzw. Befragung (Elternfragebogen) ermittelt. Die Ergebnisse werden nachfolgend im Detail vorgestellt:

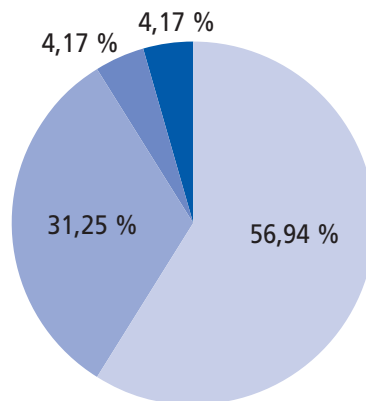
Elternakzeptanz/Elternarbeit

Die Eltern der Steinhammer Grundschule wurden von Anbeginn des Projektes einbezogen und unterrichtet. Ziele, Intentionen und Meinungen wurden abgefragt, Beteiligungen organisiert. Zum Abschluss des Untersuchungszeitraums wurde eine Elternbefragung¹⁰ mittels Fragebogen durchgeführt. Das Fragebogendesign wurde unter fachkundiger Anleitung des Fachbereichs Statistik der Stadt Dortmund erstellt. Hierdurch sollte gewährleistet werden, dass die Fragen verständlich und die Ergebnisse verwertbar sind.

Befragt wurden 200 Eltern, der Rücklauf des Fragebogens war mit 144 ungewöhnlich hoch, bedingt damit aber eine valide Auswertung und Aussagekraft.

⁹ vgl. Ergebnis der Frage 6 der Elternbefragung: Nur 9 % der befragten Eltern sind zur kontinuierlichen Mitarbeit bereit.

¹⁰ Siehe Anlage 2 Elternfragebogen



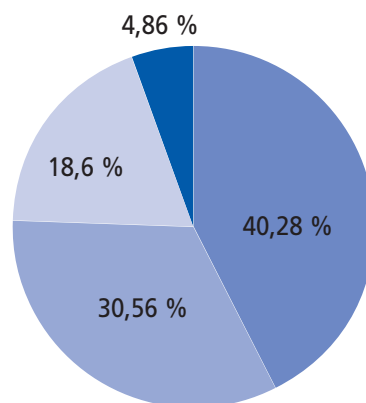
Frage 1: Wie beurteilen Sie die Frühstückssaktion der Steinhammer Grundschule insgesamt?

- Uneingeschränkt sinnvoll
- Sinnvoll, versorge aber lieber meine Kinder selbst
- Kein Nutzen erkennbar
- Keine Meinung

Knapp 57 % der Eltern halten die Frühstückssaktion für uneingeschränkt sinnvoll. 31 % der Eltern unterstützen die Aktion, wollen ihr Kind aber lieber selbst versorgen.

Somit ist die Akzeptanz der Frühstückssaktion unzweifelhaft belegt. Deutlich wird aber auch, dass ca. ein Drittel aller Eltern das Thema „Ernährung“ durchaus für sich reklamieren und bewusst steuern.

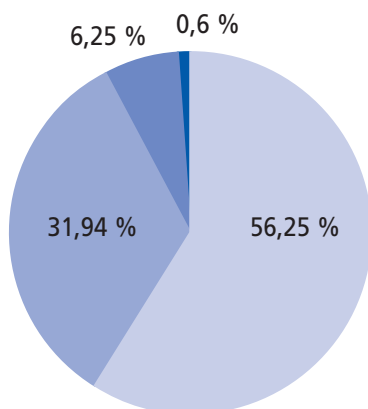
Nur 4 % der befragten Eltern sehen keinen Nutzen in dem Frühstückssprojekt und haben die Annahme, dass dadurch die Kinder noch weniger zu Hause versorgt werden.



Frage 2: Weiß Ihr Kind jetzt mehr über gesunde Ernährung als vor der Aktion?

- Ganz sicher, mein Kind spricht über das Thema und fragt nach
- Ich glaube schon, auch wenn mein Kind sich nicht direkt äußert
- Ich kann eher keine Veränderung feststellen
- Keine Meinung

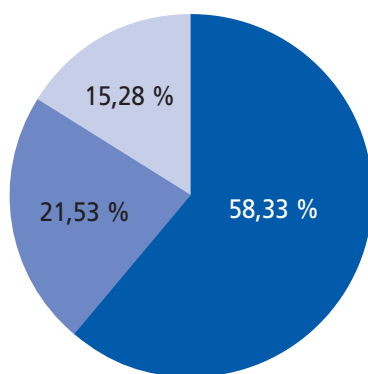
Fast die Hälfte der Eltern nimmt an, dass durch das Frühstückssprojekt das Thema „Ernährung“ während des Projektzeitraums stärker in das Bewusstsein der Kinder gelangt und das durch begleitende Thematisierung im Unterricht ein Mehrwert an Wissen entstanden ist. 18 % der Eltern haben dafür auch Anzeichen durch Nachfragen oder Gespräche mit ihren Kindern. Auch hier sind klar der Zweck und Nutzen, die über das eigentliche gesunde Frühstück hinaus intendiert waren zu erkennen.



Frage 3: Halten Sie es für richtig, das Thema Ernährung im Unterricht zu behandeln?

- Das Thema ist sehr wichtig und sollte behandelt werden
- Es sollte behandelt werden, wenn es zum Unterricht passt
- Nein, andere Fächer sind sinnvoller
- Keine Meinung

Über 88 % der Eltern hält eine Thematisierung im Unterricht für sinnvoll. Knapp 49 % der Eltern gehen davon aus, dass sich das Bewusstsein und Wissen ihrer Kinder zur gesunden Ernährung im Projektzeitraum verbessert hat.

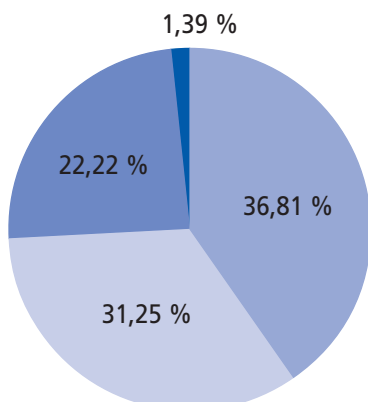


Frage 4: Hat das Frühstückprojekt bei Ihnen eine Wirkung erzielt?

- Ja, wir achten jetzt mehr auf eine gesunde Ernährung in der Familie
- Ja, ich achte darauf, dass unser Kind sein Pausenbrot mitnimmt
- Keine Veränderung

15% der befragten Eltern geben an, dass sie durch die Aktion vermehrt auf gesunde Ernährung in der Familie achten. Ein erfreulicher Wert und ein Indiz für die nachhaltige Wirkung über die Schule hinaus.

21,5% geben an, durch die Frühstückssaktion vermehrt darauf zu achten, dass das Kind sein Pausenbrot mitnimmt. Hier kann eine Sensibilisierung der Eltern unterstellt werden.

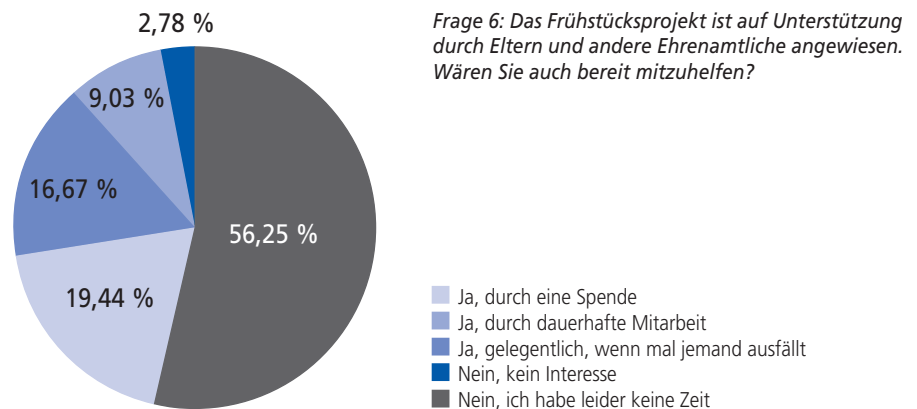


Frage 5: Das Frühstückprojekt hat sich bisher von Spenden finanziert. Wenn das dauerhaft nicht möglich ist: Wären Sie bereit, sich an den Kosten zu beteiligen?

- Nein
- Ja, maximal 1 € pro Woche
- Ja, maximal 2 € pro Woche
- Ja, maximal 5 € pro Woche

Zu Fragen der konkreten Unterstützung ist festzustellen, dass die Eltern einerseits zum Teil durch Geldbeträge andererseits durch aktive Teilnahme bereit sind die Schulfrühstücksaktion zu unterstützen. 58 % der Eltern sind bereit, bis zu 2 € in der Woche zum Schulfrühstück beizusteuern. 31 % können sich nicht vorstellen einen Geldbeitrag zu leisten. Hier spiegelt sich sicher auch die finanzielle Situation der Bevölkerung wider, die zum großen Teil aus Familien mit niedrigen Einkünften zusammensetzt. Zitat aus einem Fragebogen: „... außerdem sind wir arbeitslos, sonst würden wir gerne Spenden geben. Mit mehreren Kindern ist die Schule schon teuer. Alles kostet Geld“.

Grundsätzlich ist der Finanzierungsaspekt eines Schulfrühstücks insofern von Bedeutung, da bisher die Finanzierung aus Spenden erfolgt. Ein Elternbeitrag könnte eine Bezuschussung erheblich reduzieren. In der Steinhammer Grundschule betrugen die Kosten im Untersuchungszeitraum 0,95 €¹¹ je Kind in der Woche. Es ist also durchaus vorstellbar, dass durch Elternbeiträge ein solches Schulfrühstücksprojekt zum großen Teil finanziert werden kann. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Sammelaktionen nicht durch Stigmatisierungseffekte überlagert werden. Haushalte mit geringen Einkünften oder überschuldete Familien dürfen nicht „öffentlich“ werden und vor allem nicht zu Spenden genötigt oder Kinder ausgeschlossen werden!



17 % der befragten Eltern können sich eine gelegentliche persönliche Unterstützung vorstellen, 9 % würden sich regelmäßig aktiv beteiligen wollen. 56 % äußerten aber auch, dafür keine Zeit zu haben.

20 % der Eltern würden Ihre Beteiligung darin sehen, eine Geldspende zu leisten. Hinsichtlich der Bereitschaft zur aktiven Unterstützung wird deutlich, dass eine Motivation bei den Eltern vorhanden ist, aber nur 9 % der Eltern bereit sind, regelmäßig mitzuwirken. Hier wird ein Problem vor allem für eine Kontinuität und Nachhaltigkeit des Frühstücksprojektes deutlich. Die Initiatoren und Organisatoren haben jetzt schon Probleme die Versorgungslogistik mit ehrenamtlichen Kräften aufrecht zu erhalten. Bei Krankheitsausfällen oder anderen Rückzügen (Umschulung der Kinder etc.) kommt es regelmäßig zu Engpässen bzw. starken Belastungen der engagierten Eltern. An dieser Stelle wird deutlich, wie viel Energie die Akquise der Eltern benötigt und wie wichtig die Eingebundenheit der Eltern in das Projekt ist. Nur durch persönliche Ansprache, regelmäßige Informationen und eine Wertschätzung der engagierten Eltern ist ein solches Schulfrühstücksprojekt zu realisieren.

¹¹ (Berechnung vgl. Tabelle S. 15)
Zu Berücksichtigen ist dabei, dass auch die Anschaffungsgegenstände in diesem Betrag enthalten sind und sich dadurch im weiteren Verlauf die Kosten reduzieren

Es gibt aber nicht nur Befürworter des Projektes, sondern auch kritische Stimmen. Wenn auch nur 4 % der befragten Eltern den Nutzen des Frühstücks nicht teilen, sind die dargestellten Gründe beachtenswert.

Hauptsächlich ist die Kritik in zwei Punkten zu sehen. Erstens: „EinFrühstücksprojekt fördert (...) die Unselbständigkeit der Eltern“¹². Durch die Vollversorgung der Schule werden Eltern aus der Verantwortung genommen und kümmern sich unter Umständen gar nicht mehr um eine Frühstücksversorgung und zweitens bestehe keine Kontrolle über die Menge des Essens, wenn ein Ergänzungsfrühstück angeboten wird.

Beide Argumente wurden auch im Vorfeld des Projektes diskutiert. Aus diesem Grunde wurde durch eine Elterninformation, verbunden mit der Ausgabe von Schulfrühstücksdosen an alle Kinder, der Versuch unternommen die Eltern zu sensibilisieren und anzuhalten ihren Kindern ein Frühstück mitzugeben. Hierdurch sollte auch noch mal verdeutlicht werden, dass die Eltern die Pflicht der Erstversorgung haben.

Tatsächlich ergab eine Kontrollerhebung¹³, dass die Kinder bis auf wenige Ausnahmen, regelmäßig ein Frühstück von der Familie dabei hatten¹⁴. Nur 2,45 % der Kinder waren im Erhebungszeitraum ohne Frühstück zum Unterricht erschienen. Auch war keine Steigerung im Erhebungszeitraum feststellbar. Dieses Ergebnis ist umso erstaunlicher, da die These, dass viele Kinder ohne Schulfrühstück zum Schulunterricht erscheinen, durch die Erhebung nicht bestätigt werden kann. Es ist jetzt unklar, ob dieser Effekt durch die Elternsensibilisierung erreicht wurde oder ob die Eltern pflichtbewusster handeln als angenommen. Fakt ist, dass in dem gesamten Erhebungszeitraum das Fehlen eines Elternfrühstückes nur in geringem Maße feststellbar war.

5.3 Konsequenz für den Unterricht/Meinungen des Lehrpersonals

Das Lehrerkollegium hat mit viel Engagement das Frühstücksprojekt von Beginn an unterstützt. Das war wichtig, da sie erheblichen Einfluss auf die Kinder und Eltern haben. Gerade im Primarbereich zählt noch, was die Lehrerin, der Lehrer zumindest bezogen auf die Kinder sagt.

Die Aufgabe der Lehrkräfte bezog sich aber nicht nur auf die Akzeptanz und Motivation der Kinder und Eltern, sondern in vielfältiger Weise auf eine aktive Beteiligung. Der Unterricht, bzw. die Pausenzeiten mussten verändert werden, da Zeiten für die Logistik des Frühstücks berücksichtigt werden mussten (Warenanlieferung, Konfektionierung für die jeweiligen Klassen. Hol- und Bringdienste durch die Kinder usw.) Natürlich haben die Lehrkräfte dann in den Klassen die Verantwortung für die Zubereitung und Verteilung und vor allem für die Hygiene. Aber auch die thematische Integration in den Unterricht war herausfordernder Bestandteil für die Lehrerinnen und Lehrer.

Es galt „Ernährungsthemen“ in den bestehenden curricularen Vorgaben zu integrieren. Last but not least haben die Lehrkräfte das Projekt durch statistische Erfassungen, Elterngespräche und Aufzeichnungen (Protokolle/ Erfahrungsberichte) unterstützt. Ohne eine Akzeptanz und eine aktive Mitwirkung seitens des Lehrerkollegiums wäre ein solches Projekt nicht durchführbar.



Eine Lehrerin bei der Zubereitung und Verteilung des frischen Obstes und Gemüse

¹² Zitat aus einem Elternfragebogen

¹³ Erhebung und Protokollierung durch die Lehrkräfte für einen Zeitraum von 40 Tagen

¹⁴ Die täglich durchgeführte Abfrage ergab, dass von 8 952 Möglichkeiten, led. 220 mal kein Pausenbrot registriert wurde.

Die Lehrkräfte wurden nach Ihrer Meinung wie folgt befragt:

- Wie wird das gemeinsame Frühstück von den Kindern angenommen?
- Wird das Thema „Frühstück“ in den Unterricht eingebunden/thematisiert?
- Wie klappt die Organisation?
- Wie hoch ist die Arbeitsbelastung?
- Haben Sie sonstige Bemerkungen?

Das Ergebnis wird nachfolgend im Zusammenhang dargestellt:

Die Organisation des Frühstücks war mit kleinen Anfangsproblemen behaftet, nach kurzer Zeit hat sich aber alles „eingespielt“. So wurden die Pausenzeiten angepasst und z. B. die Logistik der Verteilung und Vorbereitung der Obst- und Gemüsebestände optimiert.

Alle Lehrkräfte berichten über eine hohe Akzeptanz des Frühstücksprojektes bei den Kindern. Die Kinder erleben das Frühstück als Ergänzung und essen regelmäßig zunächst ihre mitgebrachten Brote und bedienen sich dann an Obst, Gemüse, Milch und Müsli. Gerade der beabsichtigte Effekt eines „Ergänzungsfrühstücks“ ist von Eltern und Kindern gut umgesetzt worden. Die Eltern geben den Kindern oft gesunde Lebensmittel mit in die Schule. Hier hat sicher auch eine Sensibilisierung stattgefunden. Ein beabsichtigter, aber durchaus nicht kalkulierbarer Effekt des Frühstücksprojektes an der Steinhammer Grundschule.

Zunächst war das gemeinsame Frühstück etwas Besonderes. Es wurde (aus-) probiert und gemeinsam gegessen. Hol- und Bringdienste für die „Klassenkiste“, also die „Portion“ für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler wurden gerne und bereitwillig organisiert. Die Kinder gehen verantwortungsvoll mit den Lebensmitteln um.

Hilfe bei der Zubereitung und Verteilung in den Klassen sowie das Wegräumen des Geschirrs klappt mit den Kindern insgesamt ganz gut. Das gemeinsame Frühstück wurde schnell angenommen und institutionalisiert. Die Kinder freuen sich auf das abwechslungsreiche Frühstück und motivieren sich gegenseitig bestimmte Dinge zu probieren.

Die bereitgestellten Mengen werden in der Regel spätestens bis zum Unterrichtsende aufgegessen. Ein größeres Problem mit Abfällen oder Essensresten gibt es nicht.

Die tatkräftige Unterstützung der Eltern durch Wareneingangskontrollen, Konfektionierung der Obst- und Gemüsemengen sowie Hilfe bei der Säuberung und Zubereitung der Lebensmittel wird für das Projekt als sehr wichtig angesehen. Ohne diese Unterstützung ist das Projekt wegen zusätzliche Belastung des Lehrpersonals nicht durchführbar. Die Lehrkräfte könnten den Dienst nicht leisten, da sie zeitgleich den Unterricht organisieren müssen.

Inhaltlich wird das Thema „Frühstück“ in allen Klassen behandelt. Sowohl in Unterrichtseinheiten „Gesunde Ernährung“, wie durch Ausschneidebögen oder beim Thema „Zähne“. Gespräche über Essverhalten von Kindern oder der Verbindung der Themen „Ernährung“ und „Bewegung“. Letztlich aber auch durch das Frühstück selbst, da es einen hohen Stellenwert bekommen hat und immer wieder über Obst, Gemüse und Co gesprochen wird (Wie und wo wachsen Bananen? Der Weg von Obst und Gemüse usw.)

5.4 Wirkungen auf die Schulkinder

Thematische Auseinandersetzung zum Thema „Ernährung“, Entwicklung des Sozialverhaltens sowie Zufriedenheit und Spaß, waren neben dem Aspekt nicht hungrig im Unterricht zu sitzen, definierte Ziele für das Frühstücksprojekt. In allen Belangen wurden diese Ziele erreicht.

Die Kinder hatten bis auf wenige Ausnahmen regelmäßig Frühstück dabei. Es kann unterstellt werden, dass die Ausgabe von Frühstücksboxen und schriftlichen Hinweisen an die Eltern bei der einen oder anderen Familie auch als soziale Kontrolle wirkten. Dieser Effekt war, einkalkuliert sollte aber verhindern, dass sich Eltern aus der Verantwortung zurückziehen und hinsichtlich der Frühstücksversorgung auf die Schule verlassen. Das Thema Ernährung wurde öfter in der Schule, aber auch zu Hause „platziert“. Ein erheblicher Teil der Eltern berichteten, dass das Thema „Ernährung“ häufiger als üblich thematisiert wurde.

Die Handlungskompetenz der Kinder wurde erweitert, da durch die Übernahme der Hol- und Bringdienste, Verteilung der Lebensmittel, z. T. Zubereitung, Abräumen etc. soziale und handwerkliche Tätigkeiten erbracht und die Kompetenzen erweitert wurden. Der Gemeinschaftssinn wurde gestärkt, hierzu zählen auch Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz kultureller Unterschiede (was mag ich, was nicht, warum isst du das?) und die Auseinandersetzung damit. Das Ernährungsbewusstsein wurde durch die Wissenserweiterung und das praktische Probieren von Lebensmittel gestärkt.

Die Lehrkräfte waren und sind Modell im Umgang mit Lebensmitteln und Frühstücksritualen und haben Einfluss auf Ess- und Verteilsituationen im Klassenverband. Sie sind Ratgeber und Wissensvermittler rund um das Thema „gesunde Ernährung“ und können so dazu beitragen, dass die Kinder das angebotene Obst und Gemüse akzeptieren und im Sinne einer Nachhaltigkeit auch zu Hause einfordern.

5.5 Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit des Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule soll im Wesentlichen auf zwei Ebenen erreicht werden. Einmal in der Kontinuität des Angebotes selbst. D. h. es ist beabsichtigt das Frühstück für die Kinder zu institutionalisieren und permanent anzubieten. Hier steht der Versorgungs- und soziale Aspekt im Vordergrund. Ein Dauerangebot einzurichten stellt die Verantwortlichen insofern vor Probleme, da sich schon jetzt abzeichnet, dass die Elternbereitschaft aktiv mitzuwirken gering ist. Hier müssten große Anstrengungen unternommen werden, weitere Eltern für das Projekt zu gewinnen. Alternativ müsste überlegt werden andere Hilfestellungen zu erhalten, etwa über AGH- Kräfte der ARGE Dortmund, wie es auch in anderen Projekten der Fall ist¹⁵. Mit hohen Kosten wäre die Bereitstellung eines Frühstücks über einen Catering-Service verbunden. Hierüber liegen bisher wenige Erfahrungen vor.

Ein weiterer Aspekt der Nachhaltigkeit ist eine Einflussnahme auf das Ernährungsbewusstsein der Kinder und Eltern. Nur wenn die gesunden Nahrungsmittel wie Obst und Gemüse Einzug in den jeweiligen Speiseplan der Familien halten, ist eine Wirkung wirklich auf Dauer ausgerichtet. Auch hier kann mit dem Frühstücksprojekt Hoffnung geschöpft werden. Eine Befragte äußerte sich auf den Fragebogen dazu wie folgt:

¹⁵ Projekt der Universität Dortmund unter der Leitung von Prof. Eissing, „Dortmunder Kinder. Besser essen. Mehr bewegen“, www.besseressenmehrbebewegen.de

„Wir achten natürlich auf gesunde Ernährung, aber meine Kinder hielten nicht viel von Obst und Gemüse, aber inzwischen klappte es damit“. D. h. Vormachen, Vorbild sein oder Probieren führt dazu, dass Kinder andere Lebensmittel akzeptieren und auch zu Hause einfordern. Damit ist sicher ein Beitrag zur Nachhaltigkeit erreicht.

5.6 Soziale Aspekte

„Frühstücken“ als Ritual und als Kulturbestandteil ist eine bedeutende Form der Interaktion. So könnten die sozialen Aspekte des Schulfrühstücks umschrieben werden. Schule nicht nur als Ort des Lernens zu erleben, sondern auch als Ort der Gemeinschaft, gegenseitig unterstützend, teilend und helfend. Verantwortung für Mitschüler und Lebensmittel zu übernehmen sind zwei weitere Merkmale sozialer Aspekte des Schulfrühstücks.



Kinder bei der Essensverteilung

Durch die aktive Beteiligung der Kinder an dem Frühstück (Hol-, Bring und Abtrockendienste, Verteilung, Zubereitung usw.), die unterstützende Funktion der Lehrerinnen und Lehrer, die mit Informationen und Vermittlung der richtigen Handhabung der Lebensmittel wertschätzend auf die Kinder einwirken, führen zu verantwortungsvollem Handeln innerhalb des Klassenverbandes. Der Austausch untereinander über die mitgebrachten Pausenbrote sowie das gegenseitige Teilen und Probieren führt zu einem vertieften Verständnis der Kinder untereinander, fördert das Sozialverhalten, die Toleranz und geben Einblicke in andere Kulturen, da Essensrituale von Fall zu Fall sehr unterschiedlich sein können.

5.7 „Hygiene“ Stolperstein oder notwendige Grundlagen eines Schulfrühstücksprojekts?

„Häufig wissen die Leute gar nicht, dass sie gegen bestehende Gesetze verstoßen“ (Aussage einer Hygienikerin im Beratungsgespräch zum Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule). Aber es gilt im weitesten Sinne auch der Ausspruch „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht“. Auch wenn grundsätzlich bei Verstößen gegen Lebensmittelbestimmungen Eltern und Lehrern kein Vorsatz unterstellt werden kann, ist doch jedem bewusst, wie wichtig Hygiene im Umgang mit Lebensmitteln ist. So war es wichtig, sich seitens der zuständigen Lebensmittelüberwachungsbehörde (Ordnungsamt der Stadt Dortmund) vor und während der Projektphase beraten zu lassen.

An dieser Stelle soll auf die vielen rechtlichen Details verzichtet werden. Diese würden den Umfang und den Zweck dieses Berichts sprengen. Aber auf einige Punkte soll hier eingegangen werden, da sie verdeutlichen, welche Vorschriften zu beachten sind und welchen Aufwand es zum Teil bedeuten kann, ein Frühstückprojekt zu organisieren.



Verantwortliche bei der Diskussion und Beratung zu allen Fragen der Hygiene

Eine Verpflichtung für die handelnden Personen ist die Gesundheitsbelehrung nach § 43 IfSG (Infektionsschutzgesetz). Diese Belehrung wird vom Gesundheitsamt der Stadt durchgeführt und gilt für alle Personen, die in Einrichtungen zur Gemeinschaftsverpflegung mit unverpackten Lebensmitteln umgehen (und das ist bei einem Schulfrühstück der Fall). Diese Belehrung muss vor der Aufnahme einer Tätigkeit erfolgen und bezieht sich auf Grundlagen der Hygiene, wenn Lehrer, Eltern oder Ehrenamtliche Obst und Gemüse zubereiten (sprich klein schneiden).

Lagerräume müssen geeignet sein und über bestimmte Voraussetzungen verfügen (keine Feuchtigkeit, Schimmel oder gar Ungeziefer). Er muss abschließbar, also nicht für jedermann zugänglich sein. Räume, die das Eindringen von Schädlingen möglich machen, müssen überwacht werden (Schädlingsmonitoring) und ggfl. mit Schädlingsködern versehen werden. Es müssen für Müsli spezielle Lebensmittelverpackungen verwendet werden, welche dicht schließen. Frischobst, Gemüse und Milch müssen kühl gelagert werden. Hierzu sind bestimmte Kühlrichtwerte einzuhalten welche konstant nur in einem Kühlschrank erreicht werden. Diese Temperatur ist zu überwachen und zu dokumentieren.

Angelieferte Lebensmittel müssen begutachtet, nicht mehr frische Waren aussortiert und entsorgt werden. Auch diese Tätigkeit ist zu dokumentieren.

Beim Waschen des Obstes in separaten Waschbecken sind bestimmte Richtlinien zu beachten. Das gleiche gilt für Handwaschbecken, Seifenspender, Einmalhandtücher und Desinfektionsmittel.

Bei der Nutzung der OGS-Küchen sind Endreinigungen erforderlich. D. h. nach Benutzen der Küche ist vor der Mittagsnutzung für den offenen Ganztage eine hygienische Reinigung nach Standardvorgaben durchzuführen.

Alle Maßnahmen der Hygiene sollten in einem HACCP¹⁶-basiertes Eigenkontroll-Konzept ihren Niederschlag finden, um den unterschiedlichen Positionen der Hygiene gerecht zu werden und diese zu dokumentieren. Hier sind z. B. geregelt: Allgemeine Hygienevorschriften- und -regeln, Warenannahme (z. B. Verpackungszustand, Kühlkette), Transport und Lagerung, Umgang und Zubereitung, Verantwortlichkeiten, Betriebshygiene, Prüf- und Überwachungsverfahren usw.

Die Verantwortlichen haben die Verpflichtung die erforderlichen Maßnahmen durchzuführen und müssen sich darüber bewusst sein, dass sie die Verantwortung für evtl. Missstände und deren Folgen tragen. Hier empfehlen wir dringend, sich bei den zuständigen Stellen beraten zu lassen!

Die Hygienebestimmungen sind also keine Stolpersteine, sondern Voraussetzung dafür, dass Gesundheitsrisiken bekannt und möglichst vermieden werden. Gleichwohl können die Bedingungen in Schulgebäuden und Klassen derart ungünstig sein, dass ein Schulfrühstück mit frischen Lebensmitteln nicht empfehlenswert ist. Hier sind dann nur Projekte über Cateringservice möglich, die portionierte und verpackte Waren anliefern. Schulen sind eben keine Kantinen oder Restaurants.

5.8 Problemstellungen und Hürden

Die Hygieneproblematik ist unter Punkt 5.7 erörtert worden. Projektverantwortliche sollten einen langen Atem haben, um die hygienischen Anforderungen Stück für Stück umzusetzen. Der Start eines Frühstücksprojektes sollte nicht erfolgen, bevor nicht die Hygienestandards erfüllt sind. Das Risiko tragen die Verantwortlichen.

Eine weitere Problemstellung stellt die Zuverlässigkeit des Projektes über die Absicherung mit ehrenamtlichen Kräften – im Regelfall Eltern – dar.

Die Bereitschaft ist gering – unabhängig davon, ob Eltern z. B. etwa durch eine Berufstätigkeit nicht können oder nicht wollen. Bei einer nur 9 %igen Unterstützungsbereitschaft ist ein solches Projekt auf Initiatoren und

¹⁶ HACCP ist die Abkürzung für Hazard Analysis Critical Control Point (Gefahrenanalyse und kritische Steuerungspunkte). Es bezeichnet ein Verfahren, mit dem systematisch sichergestellt wird, dass Lebensmittel für Personen, die sie verzehren, sicher sind, und ist in der EU Verordnung Nr. 853/2004 geregelt.

„Galionsfiguren“ angewiesen. Das Projekt in Marten funktioniert bis heute sicher durch eine starke Gemeinschaft. Wenn die Caritas-Gruppe „Heilige Familie“ in Marten nicht mit diesem enormen Engagement, Durchhaltevermögen und den vielen Kontakten das Projekt immer wieder beleben würde, wäre es sicher schon zu Ausfällen und Problemstellungen gekommen. Allein die Warenlogistik und die Koordination des Elterneinsatzes sind aufwendig und störanfällig.

Hier erscheint es besonders wichtig immer wieder die Eltern einzubeziehen, anzusprechen und durch Verantwortliche zu beteiligen. So kann ein tragfähiges Netz an Elternbeteiligung entstehen.

Die wirtschaftliche Absicherung des Projektes ist ebenfalls eine Hürde. In Anbetracht des vergleichsweise geringen Finanzbedarfs (vgl. Punkt 5.1 dieses Berichtes) ist das wirtschaftliche Risiko gering (vorausgesetzt es entstehen nicht hohe Umbau- oder Instandsetzungskosten). Durch Spenden, Anschubfinanzierungen (Fördervereine) oder geringe Elternbeiträge sind die Aufwendungen vertretbar.

Das Schulfrühstück selbst sollte mit den Eltern im Einvernehmen eingeführt werden. Hier hat sich am Beispiel Steinhammer Grundschule gezeigt, dass die Eltern im Wesentlichen das Projekt unterstützen, durchaus aber auch – wenn nur vereinzelt – andere Meinungen vorhanden sind. Hier ist eine Kommunikation zwischen Schule und Eltern notwendig und zielführend.

6. Fazit und Empfehlungen

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Schulfrühstücksprojekt an der Steinhammer Grundschule im Rahmen des Aktionsplanes Soziale Stadt ein voller Erfolg ist.

Die Erwartungen sind übertroffen worden, die Ziele sind allesamt erreicht. Das „Ergänzungsfrühstück“ ist aus Sicht der Initiatoren der richtige Ansatz, da die Eltern in der Verantwortung bleiben (und zum großen Teil bleiben wollen) und somit die Schule als Institution den Eltern nicht die Verantwortung für die gesunde Ernährung der Kinder abnimmt.

Das Bewusstsein zum Thema „Ernährung“ ist gestärkt und alle Beteiligten sind sensibilisiert worden. Hier sind mittelfristig zumindest geringe nachhaltige Effekte zu erwarten. Ob sich das Essverhalten dann tatsächlich ändert, ist sicher fraglich, aber die Schule ist auch nur eine Institution, die begrenzt Einfluss auf das Handeln der Menschen hat. Eine nicht unerhebliche Zahl der Kinder hat aber erkannt, dass Gemüse und Obst eine gute Alternative zu Schokoriegeln oder Negerkussbrötchen sind.

Die These, dass viele Kinder hungrig oder ohne Frühstück in die Schule kommen, konnte nicht bestätigt werden. Die Erfahrungen an der Steinhammer Grundschule zeigen, dass die Kinder im Regelfall etwas zu essen dabei haben. Ein anderer Aspekt ist die Frage nach gesunder Ernährung. Schokoriegel und Co. führen zu Fehlernährungen und eher zu Über- als zu Untergewicht. Hier bestehen Probleme ganz anderer Dimensionen. Auch ist es nicht unkritisch, wenn ein fehlernährtes Kind beim Ergänzungsfrühstück richtig „zulangt“ und damit das Essproblem noch zunimmt. Eltern haben dann auch keine Kontrolle. Vielleicht ist das Essproblem aber auch Ausdruck eines Zuwendungsproblems und gehört dann nicht mehr in den Kontext eines gesunden Schulfrühstücks.

Zur Erhöhung der Elternkompetenz in Sachen „Gesunder Ernährung“, sollten den Eltern Informationsveranstaltungen, Kochkurse, Einkaufskurse und Ernährungsberatung angeboten werden. Hierin kann die Chance gesehen werden, dass sich über Lernerfahrungen nachhaltig positive Effekte einstellen.

Hinsichtlich der Frage, was ein gesundes Schulfrühstück ist, haben sich die Verantwortlichen an den Empfehlung des FKE¹⁷ oder Essen und Trinken in Schulen¹⁸ orientiert, wobei es den Initiatoren weniger um genau nach Gramm und Inhaltstoffen zubereitetes Frühstück ging, sondern um die Informationen als solche und um Orientierung darüber, welche Lebensmittel grundsätzlich gesundheitsförderlich sind. Da es sich um ein Ergänzungsfrühstück handelt, haben die Lehrkräfte ohnehin keine Möglichkeit genau nach Empfehlung bestimmte Frühstücksbestandteile zusammenzustellen. Hier war das Gebot der Stunde, eine möglichst sinnvolle Ergänzung anzubieten, oder Kinder und Eltern darauf aufmerksam zu machen, wenn auffällig ungesunde Nahrungsmittel (Schokolade, Riegel usw.) verzehrt werden. Folgerichtig haben sich die Verantwortlichen entschieden Milch und Milchprodukte sowie Obst und Gemüse der Saison anzubieten, da dadurch zumindest Vitamine, Mineralien und förderliche Inhaltsstoffe angeboten wurden.

Die Organisation des Schulfrühstücks ist ein besonderes Problem, hier sollten sich Verantwortliche die Frage stellen, ob sie wirklich konstant ausreichend Unterstützung durch die Eltern oder Ehrenamtliche haben. Unter Umständen könnten Alternativen über die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten durch die ARGE sein, wie es auch im Projekt „Besser essen, mehr bewegen“ der Fall ist. Durch diese Hilfskräfte kann eine Menge an Arbeitsanforderungen abgedeckt werden.

Eine weitere Möglichkeit bestünde darin, die vorhandenen Strukturen der OGS-Standorte zu nutzen und mit den Trägern der OGS in Verhandlungen zu treten, auch das Schulfrühstück mit anzubieten. Hierdurch würden natürlich Mehrkosten entstehen.

Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass durch die Bürgerbeteiligung im Prozess des Aktionsplans Soziale Stadt ein großes Maß an Akzeptanz, Unterstützung und Engagement freigesetzt wurde und es damit erst möglich wurde, dass das Projekt an der Steinhammer Grundschule so schnell und effektiv durchgeführt werden konnte.

Unser Dank gilt den Eltern, den Sponsorinnen und Sponsoren, den Verantwortlichen der Schule und des Projektes sowie der Caritas-Gruppe „Heilige Familie“ für die Unterstützung der Evaluation. Wir wünschen dem Projekt weiterhin viel Erfolg, Kraft und Fantasie, um das Schulfrühstück langfristig in der Steinhammer Grundschule zu etablieren.

Ingolf Sinn
Familien-Projekt Dortmund

Andreas Straetling
Steinhammer Grundschule

¹⁷ Vgl. Empfehlungen für das Frühstück: Das Frühstücks-Zweimalzwei mit optimix, Bestellnummer 7 Forschungsinstitut für Kinderernährung, Heinstück 11, 44225 Dortmund, www.fke-do.de

¹⁸ vgl. aid Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Essen und Trinken in Schulen, ISBN: 3-88749-172-6

7. Anlagen

Projektauftrag

Schulfrühstück im Rahmen der Aktionsraumplanung Marten

Hier: Steinhammer-Grundschule Dortmund Marten

Projektbeteiligte:

Schulleitung Rektor	Andreas Straetling
Caritas Marten	Margarete Konieczny
Familienbüro	Annette Stromberg
Familien-Projekt	Ingolf Sinn

Projektbeschreibung:

In zunächst 5 Klassen (3 Klassen 4. Schuljahr; 2 Klassen 1. Schuljahr) der Steinhammer Grundschule wird ein Ergänzungsfrühstück angeboten und in den Unterrichtsablauf (erste Pause) eingebunden.

Mitgebrachte Speisen sollen durch zusätzliche Angebote ergänzt werden (Müsli, Milch, Saisonobst).

Eltern und Lehrkräfte sollen einbezogen werden.

Das Projekt findet in Kooperation der o. g. Schule mit dem Caritasverband statt. Das Familien-Projekt der Stadt Dortmund unterstützt das Projekt.

Das Projekt endet mit einem Projektbericht, welcher durch die Beteiligten erstellt wird.

Projektziele:

Vorrangiges Ziel ist es, dass keine Kinder mit leerem Magen lernen sollen. Dabei soll das Thema „Ernährung“ inkl. Sozialverhalten/Esskultur Berücksichtigung finden.

Sekundäre Ziele sind die Erkenntnisgewinnung über:

- Logistischer Aufwand
- Finanzierung/Kosten
- Möglichkeiten und Grenzen der Elterneinbindung
- Aufwand für die Lehrkräfte
- Gesundheitsaspekte/Hygienische Gesichtspunkte
- Wirkung der Maßnahme
- Empfehlungen für andere Schulen

Projektfinanzierung:

Die Finanzierung des Projektes erfolgt über die Caritaskonferenz (u. a. durch Spenden) in einem geschätzten Kostenvolumen (Projektzeitraum von ca. 4 100 €). Das Familien- Projekt beteiligt sich durch die Übernahme der Kosten für eine evtl. Deckungslücke bis max. 4 100 €. Darüber hinaus werden die Kosten für einen Projektbericht und eventuell Publikationen übernommen. Bei Bedarf werden weitere Fachleute hinzugezogen (z. B. Veterinäramt StA 32). Die Kosten werden durch die Stadt Dortmund übernommen.

Projektzeitraum:

Als Projektzeitraum wird das Halbschuljahr 2008 (nach den Sommerferien) bis Januar 2009 definiert. Ein erstes Treffen der Projektgruppe findet am 04.08.08 in der Steinhammer Grundschule statt.

Gez.

Ingolf Sinn

Familien-Projekt Dortmund

Elternfragebogen

Frühstücksprojekt Steinhammer-Grundschule

Liebe Eltern,

Ihr Kind nimmt seit geraumer Zeit an einem Frühstückprojekt teil, das die Steinhammer Grundschule – gestützt durch Eltern, Lehrer, die Caritas Marten und Spender – durchführt. Das Familien-Projekt und das Familienbüro der Stadt Dortmund unterstützen diese Aktion ...

In Kooperation mit allen Beteiligten wird das Frühstückprojekt ausgewertet. Viele Informationen wurden bereits gesammelt. Jetzt sollen durch eine Befragung abschließend Sie als Eltern zu Wort kommen. Helfen Sie durch die Beantwortung der Fragen, dass auch Ihre Eindrücke und Meinungen in das Projekt und den geplanten Erfahrungsbericht einfließen können.

Ich versichere Ihnen, dass Ihre – freiwilligen – Angaben vertraulich behandelt und nur so ausgewertet werden, dass man keine Rückschlüsse auf einzelne Befragte ziehen kann. Geben Sie den Fragebogen bitte einfach Ihrem Kind innerhalb einer Woche mit zurück in den Unterricht.

Vielen Dank für die Unterstützung!

Andreas Straetling
Schulleiter

1. Wie beurteilen Sie die Frühstückssaktion der Steinhammer Grundschule insgesamt?

- ☐ Ich begrüße die Frühstückssaktion und halte sie uneingeschränkt für sinnvoll.
- ☐ Ich begrüße die Aktion, auch wenn wir unser Kind lieber selbst versorgen.
- ☐ Der Nutzen ist für mich nicht erkennbar, die Kinder werden dadurch noch weniger zu Hause versorgt.
- ☐ Weiß nicht/keine Meinung

2. Weiß Ihr Kind jetzt mehr über gesunde Ernährung als vor der Aktion?

- ☐ Ja, ganz sicher. Es spricht über das Thema und/oder fragt auch mehr als vorher nach Obst und Gemüse.
- ☐ Ich glaube schon, auch wenn es sich dazu nicht direkt äußert.
- ☐ Ich kann eher keine Veränderung feststellen.
- ☐ Weiß nicht/keine Meinung

3. Halten Sie es für richtig, das Thema „Ernährung“ im Unterricht zu behandeln?

- ☐ Ja, das Thema ist sehr wichtig und sollte ausführlich behandelt werden.
- ☐ Ja, wenn das Thema des Unterrichts es nahe legt.
- ☐ Nein, andere Fächer sind sinnvoller.
- ☐ Weiß nicht/keine Meinung

4. Hat das Frühstückssprojekt bei Ihnen als Eltern eine Wirkung erzielt? (Mehrfachnennung möglich)

- ☐ Ja, wir achten jetzt vermehrt auf gesunde Ernährung in der Familie
- ☐ Ja, ich achte darauf, dass unser Kind sein Pausenbrot mitnimmt.
- ☐ Nein, keine Veränderung

5. Das Frühstückssangebot hat sich bisher von Spenden finanziert. Wenn das dauerhaft nicht möglich ist: Wären Sie bereit, sich an den Kosten zu beteiligen?

- ☐ Nein
- ☐ Ja, maximal 1 € pro Woche
- ☐ Ja, maximal 2 € pro Woche
- ☐ Ja, maximal 5 € pro Woche

6. Das Frühstückssprojekt ist auf Unterstützung durch Eltern und andere Ehrenamtliche angewiesen. Wären Sie auch bereit mitzuhelfen?

- ☐ Ja, durch eine Spende
- ☐ Ja, durch dauerhafte Mitarbeit
- ☐ Ja, gelegentlich, wenn mal jemand ausfällt
- ☐ Nein, kein Interesse
- ☐ Nein, ich habe leider keine Zeit

7. Anregungen/Ergänzungen/Erläuterungen (bitte notieren)

